№ 187. Freitag, den 12. August 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Französisches Mißbehagen.

(Nachdr. verboten.) □ Paris, 8. August.

Das „neugekräftigte" Frankreich an der Seite „theurer Bundesgenossen" hat seit kurzem allerlei Anwandlungen, wieder wie zu den Napoleon'schen Zeiten die erste Geige im europäischen Staatenkonzert zu spielen, und zeigt sich höchst verdrießlich und mißgestimmt, wenn ihm dies nicht gelingt und seine Mitwirkung durch den Grundbaß des Dreibundes übertönt oder gar überflüssig gemacht wird. Es braucht auswärts kaum irgend etwas zu passiren, so muß neuerdings auch Frankreich seine Nase dazwischen stecken und seine Meinungen darüber in fast immer höchst unangebrachter Weise zum Besten geben, selbstverständlich mit den nöthigen Seitenhieben auf die Allianzmächte; was hat sich gelegentlich der auf ihre Wahrheit noch nicht kontrolirten Vorgänge am Kongo der arme König Leopold von Belgien nicht alles sagen lassen müssen, der natürlich im Solde Deutschlands steht, welche hinterlistige Rolle spielt das deutsche Reich in Marokko, welchen fluchwürdigen Einfluß übt der Dreibund auf Bulgarien aus! Nichts komischer, als die französische Wuth gegen Stambulow und den Prinzen Ferdinand, die mit Banditen und Mördern auf die gleiche Stufe gestellt und der „rächenden Gerechtigkeit der Geschichte" dringlich empfohlen werden! Erst gestern Abend wieder war von Boulangisten und Revolutionär-Sozialisten eine große Volks-Versammlung im Zirkus Fernando veranstaltet worden, als Protest gegen die „Ermordung der vier unschuldigen Opfer Stambulows in Sofia"; etwa dreitausend Personen hatten sich eingefunden, größtentheils der untersten Hefe der Pariser Bevölkerung entstammend, die unter Johlen und Schreien ihre Plätze einnahmen und sich alsbald aus Neid — denn einige possibilistische Gruppen thronten in den Logen — tüchtig in den Haaren lagen. Nur mit großer Mühe konnten die sich Prügelnden, die selbst von Stockdegen Gebrauch machten, getrennt, und dann das Meeting mit den Rufen: „Es lebe die rothe Fahne! Es lebe die Kommune!" eröffnet werden. Unter den Reden sind einzelne Stellen sehr bezeichnend: wenn sich in dem martyrisirten bulgarischen Volke ein Rächer — sind Meuchelmörder — erhebt, so werden wir ihn warm begrüßen, hieß es in einer der Ansprachen; dann: die Bande Stambulows steht im Dienste der Triple-Allianz; ferner: sagt den unglücklichen Opfern der Tyrannen, daß es eine Stadt Paris giebt, wo sie Rächer und Helfer finden werden! Ein anderer Redner kam auf die Revolution zu sprechen und endete: Wir, wir bleiben die Menschen von 1792, die Söhne der Revolution, wir wollen, daß die Völker frei sind und daß Paris die erleuchtete Stadt bleibt! — —

„Die Völker frei" — und als hübscher Gegensatz die servile Liebedienerei gegen Rußland oder vielmehr gegen den Zaren! Denn dieses ganze Einmischen in die bulgarischen Sachen, die Frankreich absolut nichts angehen, entspringt ja nur dem Bestreben, „Väterchen" gefällig zu sein und ihn von der bedientenhaften Anhänglichkeit des „freien Frankreich" immer von neuem zu überzeugen. Daß sich „Väterchen" trotzdem nicht zu einem untersiegelten und unterschriebenen Pakt hergiebt, erregt wohl vielfach hier Mißbehagen, aber man verheimlicht es möglichst, ebenso wie man den Aerger unterdrückt, daß Rußland engere Handelsbeziehungen mit Deutschland anknüpfen will. Destomehr läßt man seinem Groll Lauf gegen Bismarck, der kürzlich wiederholt bekanntlich für ein freundschaftliches Verhältniß mit Rußland eingetreten, und schmäht ihn und sein Auftreten — über das man ja eigentlich hier Grund haben sollte, sich zu freuen — auf das gewöhnlichste. Rußland ist eben der Angelpunkt der neueren französischen Politik geworden, der äußeren wie der inneren, Alles geschieht mit Rücksicht auf den Zaren, selbst bei den internsten und persönlichen Sachen frägt man sich: was wird der Zar dazu sagen, wie wird man es in Rußland aufnehmen, welches Echo wird uns aus den russischen Zeitungen entgegentönen? — Man kann sich daher denken, wie mißgestimmt gewisse französische Politiker und Blätter sind, daß seit einiger Frist von bestimmten Journalen und Parteien ein bald versteckter, bald offener Kampf gegen den Präsidenten Carnot und seine eventuelle Wiederwahl, denn in zwei Jahren ist seine Präsidentschaft abgelaufen, unternommen wird, und daß ferner ihre gute Laune nicht erhöht wird durch das immer erneute Emporflackern und fortschreitende Weiterverbreiten der anarchistischen Ideen in Frankreich. Denn daß diese hier und in den großen Provinzstädten um sich greifen, ist unleugbar und wird durch zahllose Gerichtsverhandlungen bestätigt, in denen sich die Anarchisten, wie vorgestern einer von ihnen vor dem Tribunal zu Aubagne, offen gegen das eigene Vaterland erklären. Auch die Periode der „Propaganda der That" scheint noch nicht abgeschlossen zu sein, wenigstens sind gestern und heute hierher zwei neue Dynamit-Diebstähle, die auf der Eisenbahnlinie nach Lyon unternommen wurden, gemeldet worden, ohne daß man eine Spur der Thäter hat. Der Zar und Dynamit — man versteht das Mißbehagen der begeisterten französischen Russenfreunde! — —

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August.

— Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst vom Marmorpalais aus zu Pferde nach dem Bornstädter Felde, wo er während der nächsten Stunden einem Exerzieren der Regimenter der Potsdamer Garnison beiwohnte. Demnächst kehrte er nach dem Marmorpalais zurück und empfing alsbald den Reichskanzler Grafen von Caprivi. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinets. Nachmittags 1 Uhr wurde der neuernannte Minister des Innern, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg vom Kaiser empfangen.

— Der Rücktritt des Ministers Herrfurth. Die „Nationalztg." macht darauf aufmerksam, daß keine Bemühungen stattgefunden haben, einen Minister im Amte zu halten, dessen Rücktritt lediglich auf der äußersten Rechten Befriedigung erweckt, und findet hierin einen besorgnißerregenden Zug. Ebenso macht sie darauf aufmerksam, daß die Gründe für den Rücktritt des Herrn Herrfurth höchst unvollständig aufgeklärt seien. — Meinungsverschiedenheiten über die Steuervorlage sind wohl nicht der wahre, wenigstens nicht der einzige Beweggrund seines Rücktritts gewesen. Ob es lediglich der Wunsch des Grafen Eulenburg war, der bisher anscheinend keine passende Wohnung hat finden können, wieder in einem Ministerhotel zu wohnen, oder ob Minister Herrfurth mit Versuchen gescheitert ist, den Polizeipräsidenten von Berlin dazu anzuregen, der antisemitischen Agitation mit größerer Entschiedenheit entgegenzutreten, entzieht sich der öffentlichen Kenntniß. Das eine aber steht fest: die Entlassung des Herrn Herrfurth ist als ein voller Sieg der Kreuzzeitungspartei aufzufassen, und somit ist die Annahme gerechtfertigt, daß das Ministerium sich dieser Partei angenähert habe. — Anknüpfend an den Rücktritt des Ministers Herrfurth, schreibt die „Voß. Ztg." in einem Leitartikel der Abendausgabe, betitelt: „Die Unsicherheit im Inneren", daß die Nation sich allgemach der Empfindung nicht zu erwehren vermag, daß es an den maßgebenden, verantwortungsreichen Stellen an jeder Sicherheit und Festigkeit mangelt. Der Glaube an die Thatkraft und Bedächtigkeit der herrschenden Staatsmänner würde durch das stete Schwanken und unsichere Tasten im Volke untergraben, die ersprießliche Entwickelung des Vaterlandes wäre gefährdet und wenn kurze Zeit nach der Landgemeinde-Ordnung der Rücktritt Herrfurth's möglich war, so ist auch eine Wiederkehr des Schulgesetzes nicht ausgeschlossen.

— Rücktritt des österreichischen Botschafters. Das offiziöse „Fremdenblatt" bestätigt den bevorstehenden Rücktritt des österreichischen Botschafters in Berlin Grafen Szegienyi; derselbe erfolgt wahrscheinlich im Laufe des Oktober.

— Der russische Minister Giers wird in Berlin erwartet. Die Berliner Abendblätter bringen die Meldung aus Petersburg von dem demnächstigen Eintreffen des Ministers Giers in Berlin mit den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen in Verbindung.

— Hinsichtlich der Zollverhandlungen mit Rußland erhält sich in betheiligten Kreisen eine günstige Stimmung.

Feuilleton.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von **Maria Theresia May.**

36.) (Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Nicht lieben zu dürfen, nicht hassen zu können,
O grausame Qualen, wer hat Euch erdacht?
(J. Wolf.)

Einige Tage vor Weihnachten war strengere Kälte eingetreten, und so dicht wirbelten die Flocken vom schneetrüben Himmel herab, daß die Holzfäller im Walde schon vor Anbruch des Festes unfreiwillig feiern mußten. Baron Salberg hatte Schloß Rotheim wieder verlassen, nicht ohne vorher die Einwilligung seines Dieners zu einer Unterredung mit dem Schloßherrn erzwungen zu haben. Der alte Baron empfing Salberg äußerst kühl und zurückhaltend; als aber Salberg in der ruhigsten und höflichsten Weise erklärte, daß er nur gekommen sei, einige Papiere zu holen, deren er dringend benöthige, und als er mit seiner Klugheit dabei durchschimmern ließ, wie tief die letzten Vorfälle sein Gemüth verwundet hätten, so daß er nur mit Rücksicht auf seine Verwandten eine sofortige gänzliche Lösung seiner Stellung auf Schloß Rotheim unterlasse, da fühlte der gute, arglos ehrenhafte alte Herr sein Herz weich werden. Salberg sprach so voll Zartsinn, so warm, daß schließlich Baron Rotheim dem jungen Manne mit der bestrickenden Erscheinung gerührt die Hand reichte und die Hoffnung aussprach, es könne doch noch Alles gut werden.

Sehr triumphirend berichtete Salberg seinem Getreuen die Erfolge seines Besuches bei Libor v. Rotheim. Der Schloßherr jedoch dachte, als sein Besuch ihn verlassen hatte, mit einem gewissen Unbehagen an — Rolf Siegfried.

Es war spät am Nachmittage, da schritt das Fräulein von Rotheim durch den Korridor nach dem rechten Schloßflügel, um über die dort befindliche Seitentreppe in das Erdgeschoß zu gelangen, wo in einem großen Zimmer Tante Lona ein paar ländliche Näherinnen mit der Anfertigung von Kleidungsstücken zur Christbescheerung für die arme Dorfjugend beschäftigte. Yella hatte diese eigenthümliche Idee ihrer Tante erst mitleidig belächelt, dann hatte sie Milka befohlen, ihre ganze Garderobe zur Besichtigung in ihr Ankleidezimmer zu bringen, und hatte höchst eigenhändig ein halbes Dutzend nach ihrer Meinung unbrauchbar gewordener Kleider ausgewählt, die sie für die barfüßigen kleinen Dorfmädchen zerschneiden lassen wollte. Lachend hatte Tante Lona davon die Hälfte zurückgewiesen, nämlich drei reizende, nur ein klein wenig welk gewordene Balltoiletten aus Spitzen, Crepe und Seide. Die drei anderen Kleider aus guten Wollstoffen hatte sie jedoch dankend angenommen.

Halb aus Neugierde, halb aus Langweile beabsichtigte Yella nun, sich in das Arbeitszimmer der Näherinnen zu begeben, um zu sehen, was man aus ihren Kleidern zurechtgeschnitten habe. An Rolf Siegfried's Gemächern vorübergehend, bemerkte die junge Dame, daß die Thür des Vorzimmers weit offen stand. Auf der Schwelle lag Locki lang ausgestreckt, sehr unbekümmert um den sonderbaren Schmuck, der heute sein zottiges schwarzes Fell zierte. Es hingen nämlich eine Menge kleiner Fichten- und Tannenzweigspitzen in den langen schwarzen Kraushaaren. — „Wie siehst Du denn aus, Locki?" fragte die junge Dame halblaut, als sie des Hundes ansichtig wurde, und trat einen Schritt dem Thiere näher; sie wußte ja, daß sein Herr noch nicht zu Hause sei. Locki richtete sich bedächtig auf und schaute mit den klaren Augen zu dem schönen Mädchen auf, das ihm sehr viel Sympathie einzuflößen schien, denn liebkosend stieß er mit dem Kopfe an Yellas Hand. Die Baronesse bückte sich und löste die kleinen, grünen Zweige von dem Rücken des Thieres, dabei sah sie, daß auch auf dem Fußboden des Vorzimmers solche Reisigabfälle verstreut waren.

Zaghaft trat die junge Dame über die Schwelle. Auch die Thür des Wohn- und Arbeitszimmers stand offen. Hier war der Schreibtisch des Direktors mit Reisiggewinden umgeben, ebenso das Bild einer alten, mild und gütig blickenden Frau über dem Schreibtische. „Das ist seine Mutter," dachte Yella, „sie sieht gütiger aus als er, und doch trägt er ihre Züge." Neben dem Schreibtische stand auf einem kleinen Tische der elegante Violinkasten, und auch dieser — Yella mußte lächeln — hatte eine volle, grüne Guirlande erhalten. Unwillkürlich fiel der Baronesse das schlichte, innige Lied ein „Aennchen von Tharau", dessen Melodie wie leise Grüße zu ihr gedrungen war, als sie es zum ersten Male von Siegfried gehört hatte.

Yella wandte sich leise aufseufzend zum Gehen, da stand mit vor Erstaunen halb geöffnetem Munde Paul, der Diener des Direktors, vor ihr, und hinter dem jungen, krausköpfigen Manne erschien Mademoiselle Milka, welche sich Herr Paul wahrscheinlich zur Hilfe herbeigeholt hatte, denn eine mächtige Guirlande von Tannenzweigen hing ihr um die Schultern. Das junge Mädchen wagte es beim Anblicke ihrer Herrin in tödtlichster Verlegenheit nicht, sich von der Stelle zu bewegen. Doch Yella schien sie kaum zu bemerken. — „Welches Fest wird denn hier gefeiert?" fragte die junge Dame herablassend den Diener. — „Ich schmücke, so gut es gehen will, das Zimmer ein wenig zum Weinachtsfeste, damit man nicht gar so sehr merkt, wie abgenutzt schon die Möbel sind," entgegnete Paul, um sich gleich darauf verwundert zu Milka umzudrehen, die ihm einen kleinen Rippenstoß versetzt hatte. Ein vorwurfsvoller Blick der glänzenden Augen belehrte ihn schnell, welch indirekten Vorwurf mangelnder Gastfreundschaft er der Tochter des Schloßherrn gemacht habe. Aber Paul war ein verstockter Sünder, es fiel ihm gar nicht ein, sich zu entschuldigen, im Gegentheil nickte er sehr beistimmend mit dem Kopfe, als Yella nach einem Blick auf die geschmähten Möbel gleichgiltig bemerkte: „Die Einrichtung sieht allerdings ziemlich armselig aus. Wer hat denn die hereinstellen lassen?" wandte sie sich dann an Milka. — „Der Herr Baron Salberg hat ausdrücklich der Beschließerin angegeben, welche Möbel hier hereinkommen sollen," antwortete das Kammermädchen zaghaft. — „So. Nun, dann sage einmal der Beschließerin, sie möge diese Einrichtung sofort wieder herausschaffen lassen und anordnen, daß die Möbelgarnitur aus dem vorderen Erkerzimmer hierhergeschafft werde. Und wenn Sie durchaus das Zimmer festlich schmücken wollen," fuhr die Baronesse zu Paul gewendet fort, „so lassen Sie sich durch den Gärtner aus dem Warmhause ein paar Dekorationspflanzen geben."

Paul dankte sehr vergnügt für die herablassend ertheilte Erlaubniß, fügte aber hinzu, der Herr Direktor würde sich schon gefreut haben, die beiden Dinge, die ihm die

Angeblich hat die russische Regierung nicht Forderungen erhoben, die über das eigentliche Gebiet der Fragen des Grenzverkehrs und der Zollbehandlung hinausgehen. Namentlich also die Angelegenheit der Lombardirung der Russenwerthe bei der Reichsbank und die damit zusammenhängenden Anleihefragen sind von Petersburg aus nicht angeregt worden. Daraus folgt, daß die von hier aus zu machenden Gegenvorschläge auf diese heikele, ins Gebiet der auswärtigen Politik hineinragenden Dinge nicht einzugehen brauchen. Die Beschränkung auf die speziellen Zollfragen muß dem Verlauf der Verhandlungen jedenfalls günstig sein.

— Bezüglich der Zollermäßigungen, welche deutscherseits für den Verzicht auf den Differentialzoll auf russisches Getreide zu fordern wären, kommen nach der Mittheilung eines Berliner Blattes die russischen Kohlen-, Eisen- und Textilwaarenzölle in Betracht. Ueber die Absichten Rußlands giebt das Münchener (klerikale) „Fremdenblatt", dessen Berliner Korrespondent am 7. d. Mts. eine Unterredung mit einem russischen Diplomaten gehabt hat, „der bei den Verhandlungen eine hervorragende Rolle spielen dürfte", nähere Andeutungen. Darnach würde Rußland neben der Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf $3^1/_2$ M., auf eine weitere Herabsetzung der Holz- und Viehzölle, sowie ein loyales Viehseuchen-Uebereinkommen Werth legen. Dagegen scheint man russischerseits mit Rücksicht auf die Kohlenlager am Donnez, Ural und in Polen einer Herabsetzung des Steinkohlenzolls zu widerstreben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe das Gesetz betreffend die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung.

— Reform der Branntweinsteuer. Die „Voss. Ztg." erklärt, daß die von einigen offiziösen Blättern gemeldete Absicht der Regierung, die Verbrauchsabgaben auf Branntwein auf 70 Mark zu erhöhen und die Begünstigung des kontingentirten Branntwein abzuschaffen, wohl kaum wird durchgeführt werden können, da die Regierung hierbei auf den heftigsten Widerstand der großen Branntweinbrenner stoßen würde. Uebrigens wäre eine Reform der Branntweinsteuer auch dadurch durchzuführen, daß die Verbrauchsabgabe allgemein auf 60 Mark festgesetzt wird. — Die „Frankf. Ztg." will wissen, daß eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes in bestimmte Aussicht genommen ist. Sie werde in der Form vorgenommen werden, daß ähnlich, wie beim letzten Zuckersteuergesetz, eine allmähliche Verminderung der den privilegirten Brennern zufließenden Prämie auf einige Jahre und zwar ev. bis zur gänzlichen Beseitigung erfolgt. — Eine Reform dieser Art wäre allerdings erforderlich.

— Zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Gegenüber einem von Hofprediger Stöcker gegen die Sammlungen für Buschhoff veröffentlichten Briefe stellt die „Voss. Ztg." in ihrem gestrigen Leitartikel die energische Forderung auf gesetzliche Regelung der Haftpflicht des Staates für unschuldig Verfolgte und Verurtheilte. Den letzten diesbezüglichen Beschlüssen des Reichstages hafte das Merkmal der Halbheit an. Ein Rechtsstaat darf sich der Verpflichtung nicht entziehen, ebensowohl für unschuldig erlittene Untersuchungs- wie Strafhaft-Schadenersatz zu leisten. Könne der Staat das Opfer eines Justizirrthums auch nicht für moralische Leiden durch Geld entschädigen, so müsse dies doch unbedingt in vermögensrechtlicher Beziehung geschehen.

— Die freikonservative Partei befindet sich in Verlegenheiten. Deshalb scheut sie sich auch vor Abhaltung eines Parteitages. Diesem Gedanken giebt das Organ der Partei, die „Post", Ausdruck. Sie erinnert daran, das die „Schlesische Zeitung" mitgetheilt hatte, der Parteitag für Schlesien werde die Parole des Zusammengehens mit den Kartellparteien bei den Landtagswahlen ausgeben. Bei der Diskussion hierüber habe sich gezeigt, „daß angesichts der Ungewißheit und Unklarheit der politischen Entwickelung namentlich innerhalb der konservativen Partei die Stellungnahme zu der Frage, in welcher Front die nächsten Landtagswahlen zu schlagen seien, verfrüht sei." Die Lage werde sich voraussichtlich auch nicht bis zum Herbst klären.

— Die Maßregelung des Hauptlehrers Greßler wegen seiner Stellungnahme zum Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfe hat nicht allein in Lehrerkreisen einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Der bekannte Professor Dr. Jürgen Bona Meyer in Bonn urtheilt über Greßlers Schrift: „Die Schrift ist bei aller Schärfe in der Sache durchweg maßvoll in der Form abgepaßt, und es liegen keinerlei Gründe vor, anzunehmen, daß sich dies bei den mündlichen Reden anders verhalten hat." Uebrigens theilt die „N. Pädag. Ztg." mit, daß von den preußischen Behörden mehrere Schulbeamte wegen ihrer Stellungnahme zum Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf zur Verantwortung gezogen worden sind. Bisher war nur die Maßregelung des Barmer Hauptlehrers Greßler bekannt. Bekanntlich haben aber auch höhere Schulbeamte aus ihrer Gegnerschaft gegen die Vorlage kein Hehl gemacht und ihre Anschauungen in der Presse vertreten.

— Koloniales. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Soden hat, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht und in dringenden Worten um die Enthebung von seinem Posten gebeten. Es scheint, daß man im Auswärtigen Amte geneigt ist diesem Wunsche nachzugeben; unter den Persönlichkeiten, welche als Nachfolger des Herrn von Soden in Frage kommen, hat anscheinend der bisherige Stellvertreter des Gouverneurs, Kapitänlieutenant Ruediger, die meiste Aussicht. Major von Wißmann scheint hiernach überhaupt nicht in Frage zu kommen. Nach der Rückkehr des Geheimrath Kaiser, im Laufe der nächsten Woche, wird die Angelegenheit voraussichtlich ihre Erledigung finden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie das „Armeeblatt" meldet, werden zu den Festungsmanövern bei Przemysl, welche am Montag begonnen und bis künftigen Montag dauern werden, weder Berichterstatter noch Attachees eingeladen werden. Bei diesen Manövern werden die neuesten Erfindungen auf artilleristischen und sonstigen militärischen Gebieten praktisch erprobt.

Schweiz.

Der Bundesrath hat den 55jährigen Franzosen Paul Guibert aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen. Guibert, der sich zur Zeit in Bern in Haft befindet, angeblich Thierarzt, Journalist und Maler, hatte sich unter verschiedenen Namen ohne Legitimationspapiere in der Schweiz umhergetrieben; er trieb anarchistische Propaganda und war im Besitze von dynamitähnlichen Sprengstoffen und Zündschnüren. Guibert suchte in Genf Jemanden, den er für einen Anarchisten hielt, zur Verwendung besagten Sprengstoffes zu verleiten. Er erklärte sich solidarisch mit Ravachol und sprach sein Bedauern aus, daß es ihm nicht vergönnt sei, Ravachol nachzuahmen.

Italien.

Außer dem französischen, spanischen, englischen und österreichischen Geschwader wird ein deutsches Kreuzerschiff, ein portugiesischer Panzer und ein amerikanisches Geschwader nach Genua kommen.

Vor der Parlamentseröffnung wird die Regierung ein Graubuch veröffentlichen, in welchem die amtlichen Dokumente bezüglich der Zwischenfälle in den Vereinigten Staaten und Brasilien enthalten sind.

Frankreich.

In Paris hat am Mittwoch anläßlich der 100jährigen Erinnerungsfeier der Erstürmung der Tuilerien vor dem Denkmal Danton's auf dem Odeon-Platz eine Kundgebung stattgefunden, an welcher sich eine große Anzahl radikaler Gesellschaften betheiligte. In begeisterten Reden wurden die Republik und Danton gefeiert.

In Paris fanden gestern Vormittag bei den Anarchisten neue Haussuchungen statt, um 7 Kisten Dynamit, welche trotz der sorgfältigsten Ueberwachung der inneren Stadt eingeschmuggelt sind, zu entdecken. — Von den Beamten der Omnibusgesellschaften ist ein Generalausstand bevorstehend.

Belgien.

Falls die belgische Regierung dem Ersuchen der Handelsgesellschaften in Hoch-Kongo Folge leistet und sich für dieselben bei der hiesigen Kongoregierung verwendet, wird die Lage eine eigenthümliche werden, indem die Regierung dem Könige Vorstellungen machen wird über die im Namen des Königs erfolgten Einschränkungen der Handelsgesellschaften.

Großbritannien.

Die „Times" schreibt: Gladstone hat seinen Sturmangriff mit einem für sein Alter erstaunlichen Feuer in Szene gesetzt. Seine Rede war schwungvoll aber unbestimmt, wahrscheinlich weil seine Anhänger vorziehen, daß er definitive Erklärungen erst dann abgebe, wenn die Leitung der Geschäfte wieder in seinen Händen sich befindet; weniger befriedigt zeigen sich die beiden irländischen Parteien. Der „Standard" bemerkt sogar, daß die Unzufriedenheit der irländischen Abgeordneten mit der Rede Gladstone's soweit geht, daß sie gestern Abend in einer Versammlung beschlossen zwar zu dem Sturze des gegenwärtigen Ministeriums ihre Hülfe zu leihen, für die Zukunft jedoch sich in keiner Weise binden und eine reservirte Haltung einnehmen werden.

Die englische Gesellschaft in Ostafrika hat beschlossen ihre Agenten aus Uganda zurückzurufen.

Rußland.

Der von der Regierung an die persische Grenze dirigirte Arzt Doktor Wesbicki ist in Menzanaka an der Cholera gestorben. Der dortige Truppen-Kommandant meldet gleichzeitig, daß viele Soldaten der Seuche erliegen und wenn nicht baldigst Aerzte und Desinfektionsmittel eintreffen, dürfte das ganze Detachement durch die Cholera hinweggerafft werden.

Nach Meldungen von der persischen Grenze entstanden Unruhen, weil der persische Generalkonsul anläßlich des Mogarran-Festes die vorgeschriebenen Zeremonien, in Rücksicht auf die augenblicklichen sanitären Maßnahmen, verboten hat. Die Unruhen mußten mit Waffengewalt unterdrückt werden.

Das Bezirksgericht von Tiflis verurtheilte den Fürsten Alexander Asgutinski-Dolgorukoff wegen Anfertigung falschen Geldes zu vierjähriger Zwangsarbeit und Verlust aller Rechte.

Türkei.

Der Gouverneur von Erzerum verbot den Besuch der Festung Kars, weil dort die Cholera stark grassirt; ebenso soll in Teheran die Cholera sich rapid weiter verbreiten. Die ganzen diplomatischen Korps flüchteten in das westliche Gebirge. Der Schah befahl den schleunigen Bau eines Cholera-Barackenspitals in Teheran.

Alle auswärtig verbreiteten Nachrichten über den Ausbruch von Unruhen in Albanien, werden von kompetenter Seite als erfunden bezeichnet. Alle bei dem Kriegsministerium eingelaufenen Nachrichten konstatiren, daß in ganz Albanien Ruhe herrsche.

Asien.

Zur Lage in Afghanistan meldet das „Reutersche Bureau" aus Simla, der Aufstand der Hazaras gegen den Emir von Afghanistan habe einen ernsteren Charakter angenommen. Sämmtliche den Afghanen feindliche Stämme seien zu einer mächtigen Verbindung gegen den Emir zusammengetreten, der seinerseits alle Hilfskräfte sammele, um dem Aufstand die Spitze zu bieten. Der Emir habe bereits zwanzigtausend Mann reguläre und dieselbe Zahl irreguläre Truppen zusammengezogen.

Afrika.

Oberst Dodds, welcher die Operationen in Dahomey leitet, hat einen Brief an den König Behanzin gesandt und demselben mitgetheilt, daß Frankreich Kotonou und Umgegend als französisches Gebiet betrachtet und dem König Behanzin jede Verbindung mit den Häfen in Dahomey untersagt.

Wie aus Tanger gemeldet wird, haben die Regierungstrupppen neue Verstärkungen erhalten. Die Rebellen überfielen eine Abtheilung Imperialisten, welche Munition transportirte. Trotzdem dieselbe von Reiterei eskortirt wurde, haben die Imperialisten die Munition an die Rebellen ausgeliefert. Der Sultan hat Befehl erlassen, daß nunmehr energisch gegen die Rebellen vorgegangen werde, da sonst das Ansehen desselben darunter leiden würde.

Amerika.

Telegramme aus La Paz bestätigen den Ausbruch einer Revolte in Bolivia, dieselbe richtet sich gegen den neuen Präsidenten.

Die Unruhen in Homestead sind als beendigt zu betrachten; die Miliztruppen marschiren bereits ab.

Provinzielles.

Marienwerder, 9. Aug. (Einer Blutvergiftung) ist den „N. W. M." zufolge der 20jährige Tischlergeselle Basemann hierselbst zum Opfer gefallen. Derselbe hatte das Unglück, sich an dem Mittelfinger der rechten Hand einen größeren Splitter einzureißen. Letzterer wurde aus der Wunde entfernt und die Heilung nahm anscheinend einen guten Verlauf, denn der junge Mann ging nach weniger Tagen wieder seiner gewohnten Beschäftigung nach. Vor etwa drei Wochen stellten sich jedoch an der verletzten Hand plötzlich neben einer starken Geschwulst große Schmerzen ein, welche den jungen Mann veranlaßten, schleunigst ärztliche Hülfe nachzusuchen. Die Behandlung hatte leider nicht den erhofften Erfolg; nachdem Arm, Kopf und Brust beträchtlich angeschwollen, ist der Bedauernswerthe vor einigen Tagen unter qualvollen Schmerzen an Blutvergiftung gestorben.

Neuteich, 9. August. (Zur Raubmordaffäre.) Die weiteren polizeilichen Nachforschungen in der Prangenauer Raubmordsache haben zu dem Ergebniß geführt, daß an dem Raube noch eine dritte Person, wie dies von vornherein angenommen wurde, betheiligt ist. Dieser Mann ist am Freitag Nachmittag in Neuteich gesehen worden. Derselbe wird als sehr groß bezeichnet und hat einen rothen Schnurrbart; er war mit einem Hut, einem Winterüberzieher und Stulpstiefeln bekleidet und trug auf dem Rücken ein großes Bündel in reinliches weißes Zeug gehüllt. Es soll dies besonders auffällig gewesen und zu der ganzen übrigen Erscheinung nicht gepaßt haben. Der Mensch hat seinen Weg die Chaussee entlang nach Brodsack zu genommen. Die am Sonnabend durch die Herren Kreisphysikus Dr. Wodtke-Dirschau und Kreiswundarzt Dr. Arbeit-Marienburg erfolgte Sektion der Leiche der Anna Fast in Prangenau hat ergeben, daß dieselbe durch 8 Schläge, von denen mehrere die Schädelknochen zerschmettert haben, ermordet worden ist. Das Befinden der verwundeten Schwester ist nach der „E. Z." ein zufriedenstellendes.

Schlochau, 9. August. (Feuer.) Ein böser Tag war der vorige Sonntag für den Gutsbesitzer Polzin in Hinrichshof. Die mit der Erndte gefüllten Wirthschaftsgebäude gingen nämlich in Flammen auf. Auch sind mehrere Kühe und eine Anzahl Schweine verbrannt.

Schneidemühl, 9. August. (Ueber einen eigenthümlichen Fall von Schlafsucht) wird Folgendes berichtet: Der seit Sonnabend in das hiesige Justizgefängniß eingelieferte Schneider Josef Baranczak aus der Strafanstalt zu Rawitsch, wo er eine zehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ist plötzlich in tiefen Schlaf verfallen. Die Aerzte beobachten den Fall mit Interesse. Trotz aller angewendeten Mittel hat man den Schlummernden bis jetzt noch nicht zum Erwachen bringen können.

Danzig, 9. August. (500jähriges Jubiläum. Pastoralkonferenz) Abermals wird in diesem Jahre hier ein seltenes Jubiläum gefeiert werden. Die Fleischergesellen-Brüderschaft Danzigs und Umgegend feiert in diesem Jahre das Fest ihres 500jährigen Bestehens. Um die seltene Feier vorzubereiten, fand am Sonntag Abend in der Herberge eine Generalversammlung statt. Es wurde beschlossen, das Fest durch prächtige Umzüge, Festessen, Fest-Versammlung und Ball zu feiern. Voraussichtlich wird die Feier Anfangs September d. J. stattfinden. Der definitive Festtag soll erst später bestimmt werden. — Die diesjährige Pastoralkonferenz findet Mittwoch, den 17. August, in der Altar-Sakristei der St. Marienkirche zu Danzig statt. Nach der biblischen Ansprache des Herrn Pfarrer Schmeling-Sommerau, Kreis Rosenberg, spricht Herr Pfarrer Hartwich aus Lebehnke, Kreis Deutsch-Krone, über das Thema: „Wie ist ein Ausgleich zwischen moderner Wissenschaft und kirchlichem Dogma möglich?" Darauf hält Herr Pfarrer Stengel-Danzig einen Vortrag über die Generalkirchenvisitationen. Ihren Abschluß erhält die Versammlung Nachmittags 5 Uhr durch ein Missionsfest im Walde zu Heubude.

O **Dt. Eylau,** 10. August. (Verschiedenes.) Gestern Abend wurde die 7 Jahre alte Tochter des Arbeiters Schiminski von ihren Eltern vermißt. Als man nach dem Kinde suchte, erzählten zwei kleine Spielgefährten desselben, das Mädchen habe sich auf dem Lager am Geserichsee die Füße gewaschen und sei dabei ins Wasser gefallen. Bei den angestellten Nachforschungen fand man dicht am Ufer die Leiche des Kindes. Das Unglück hätte verhütet werden können, wenn die beiden Kinder, anstatt in ihrer Einfalt davonzulaufen, ganz in der Nähe wohnende Leute aufmerksam gemacht hätten. — Heute früh fand man auf der Bleiche die schon bejahrte Schuhmacherfrau Schmuck als Leiche vor. Die Frau hatte sich am Abend vorher dorthin begeben, um nach der Wäsche zu sehen; ein Herzschlag machte wahrscheinlich ihrem Leben ein Ende. — Die hier garnisonirende Kürassier-Eskadron hat sich zum Brigadeexerzieren nach Thorn begeben. — Die Obertertia des Osteroder Realgymnasiums machte gestern in Begleitung ihres Klassenlehrers einen Ausflug nach unserer herrlichen Umgegend. — Morgen trifft hier der Regierungspräsident Herr v. Horn ein. Ueber den Zweck der Reise ist nichts Näheres bekannt.

Königsberg, 9. August. (Eine aufregende Szene) ereignete sich der „K. H. Z." zufolge gestern Abend 7 Uhr in Gegenwart zahlreicher Personen vor dem Sackheimer Thore gegenüber der Militärbadeanstalt. Zwei Herren und drei Damen, welche von einem Spaziergange aus dem jenseitigen Pregelthale kamen, setzten hier in einem Boote, daß sie selbst führten, über den Pregel. In unvorsichtiger Weise wurde von einem Herrn bei der starken Strömung und dem wehenden Winde das Segel aufgezogen, und kaum

---

liebsten auf der Welt seien, bekränzt zu finden, seine Violine und das Bild seiner Mutter.

Die Baronesse entfernte sich, es den beiden jungen Leuten überlassend, sich das Räthsel ihres Erscheinens in Siegfried's Zimmer so gut zu erklären, als sie es konnten. „Ob das wohl wahr ist, daß die Violine und das Bild seiner Mutter ihm das Liebste auf der Welt sind?" dachte Yella, die Treppe hinabschreitend. „Was mag jener Brief mit der schönen Frauenhandschrift enthalten haben? Und schrieb ihm wirklich das Mädchen, von dem Louis sprach?"

Louis hatte die Baronesse Yella aus den Gemächern des Direktors treten sehen und alsbald auch von der Beschließerin erfahren, daß auf Anordnung der Baronesse die kostbare Garnitur von gepreßtem Leder aus dem Erkerzimmer in das Arbeitszimmer des Direktors geschafft werden solle. Diese Umstände erschienen Louis so bedenklich, daß er nicht mehr zögern mochte, seinen Plan auszuführen.

Am Nachmittag, als Yella nach Licht schellte, trug Louis die angezündete Lampe in das Zimmer der Baronesse, wo Yella allein saß und eine kleine Stickerei für Tante Lona zum Weihnachtsgeschenk vollendete. Erstaunt blickte die junge Dame auf, als Louis, nachdem er die Lampe auf den Tisch gesetzt hatte, noch stehen blieb. „Wünschen Sie etwas?" fragte sie scharf. — „Ich möchte allerdings an die gnädige Baronesse eine große Bitte richten," entgegnete Louis in seinem demüthigsten Tone. — „Sprechen Sie," sagte Yella kurz. — „Die gnädigste Baronesse werden sich jedenfalls noch erinnern," fuhr Louis in dem gleichen demuthvollen Tone fort, während die grauen Augen sich mit dem Ausdrucke treuherzigster Ehrlichkeit auf die Baronesse richteten, „daß vor einigen Tagen Herr Direktor Siegfried einen Brief erhielt, dessen Adresse mir von einer mir bekannten Damenhand geschrieben schien. Ich habe mich getäuscht," Yella ließ die Arbeit sinken und lehnte sich im Sessel zurück. „Jene Dame, die ich meinte, hat den Brief nicht geschrieben und wird überhaupt wohl keinen Brief mehr schreiben," fuhr Louis fort — „Warum?" fragte Yella — „Weil das unglückliche Mädchen erblindet ist! Erblindet durch einen Akt grausamster Brutalität." Louis verstand es prächtig, tiefste Erschütterung auszudrücken, und Yella bemerkte mit etwas unsicherer Stimme: „Das ist für die Betreffende jedenfalls sehr traurig, aber ich sehe nicht ein, was ich damit zu thun habe." — „Ich komme gleich dazu, gnädige Baronesse. Ich erhielt heute ein Schreiben, welches die Blinde, Fräulein Magdalena Büchner, einem Bekannten diktirt hatte. Die Unglückliche befindet sich in der drückendsten Nothlage, und nur die Verzweiflung veranlaßt sie, sich an mich zu wenden. Durch einen Zufall hat die Bedauernswerthe erfahren, daß sich Herr Direktor Siegfried im Schlosse Rotheim befindet. Nun beschwört das Fräulein mich, den Herrn Direktor an seine Pflicht gegen sie und — gegen ihr Kind zu erinnern."

(Fortsetzung folgt.)

hatte das kleine Boot die Mitte des Flusses erreicht, als es umschlug und alle fünf Personen in die Fluthen stürzten. Aber sowohl die Herren als auch die Damen waren gute Schwimmer, erstere machten schnell den Kahn wieder flott, halfen dann den Damen hinein und fuhren nach dem Fischerhause am rechten Pregelufer, um die Garderobe zu trocknen.

Inowrazlaw, 10. August. (Besitzwechsel.) Das 2300 Morgen große Gut Bozejewice im Kreise Znin, den von Zaleski'schen Erben gehörig, ist durch die Vermittelung des Güteragenten Feodor Schmidt in Inowrazlaw für 350 000 Mark in den Besitz des Herrn Knopf-Breslau, früher in Kobelniki bei Inowrazlaw, übergegangen.

Czerwinsk, 8. August. (Verunglückt.) Am letzten Sonnabend war der 6-jährige Knabe Franz Graceck aus Lesnian mit Knechten des genannten Gutes nach Grünfutter gefahren. Auf der Heimreise befand sich der Knabe auf der Fuhre, von welcher er herunterfiel und unter den Wagen kam. Die Räder gingen dem Knaben über den Brustkasten und er erhielt nach den „N. W. M.“ hierdurch so schwere Verletzungen, daß der Tod kurz nach dem Vorfall eintrat. Die Mutter des Knaben fiel beim Anblick ihres verunglückten Kindes in Ohnmacht und schwebt in Lebensgefahr.

Rynarschewo, 9. August. (Brandstiftung.) Gestern Abend um 10 Uhr brannte die dem hiesigen Gastwirthe Gollnick gehörige Scheune, welche bis unters Dach mit Roggen diesjähriger Ernte gefüllt war, nieder. Das Feuer ist nach der „O. Pr.“ von dem Knecht des Geschädigten absichtlich angelegt. Der Brandstifter wurde bereits heute Morgen in das Gefängniß nach Schubin abgeführt.

Posen, 8. August. (Eine brave That.) In dem Viehstall des Wirths Wojdyla in Chelme brach Feuer aus, und im Umsehen standen auch die übrigen eng aneinanderliegenden, mit Stroh bedeckten Gebäude in Flammen. Vieh und Mobiliar konnte in Sicherheit gebracht werden. Auf den Ruf, es befänden sich noch kleine Kinder in dem in Flammen stehenden Hause, stürzte der 18jährige Knecht Stanislaus Mazgaj in das mit Rauch und Flammen gefüllte Zimmer, um die Kinder zu retten und erlitt dabei bedeutende Brandwunden. Glücklicherweise waren die Kinder schon vorher in Sicherheit gebracht.

Lokales.

Thorn, 11. August.

— [Personalien.] Der Rechnungsführer Herrmann Richmann in Hohenhausen ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hohenhausen bestätigt worden.

— [Militärisches.] Morgen trifft das 5. Kürassier-Regiment zu den Uebungen der 35. Kavalleriebrigade, die vom 12.—25. August dauern, in der Umgegend von Thorn (Schönwalde, Papau u. s. w.) ein und hält dort zunächst seine Regimentsübungen, später im Verein mit den 4. Ulanen (35. Kavalleriebrigade) das Brigadeexerziren ab. In derselben Zeit übt die 70. Infanteriebrigade (21. und 61. Regt.) gleichfalls bei Thorn. Am 1. September verlassen die zur 35. Division gehörenden Regimenter unsern Ort, die Uebungen dieser Division finden in der Gegend von Lautenburg statt. 2 Kompagnien unseres Pionier-Bataillons nehmen an diesen Uebungen Theil, während die beiden andern Kompagnien der 36. Division zugetheilt werden. Das Korpsmanöver beginnt am 12. September und dauert drei Tage, es findet in der Umgegend von Bischofswerder statt, gleich nach Beendigung desselben, also am 14. Sept., werden die Fußtruppen mittels Eisenbahn nach ihrem Garnisonorte zurückbefördert, wo am 15. September die Entlassung der Reserve stattfindet. Kavallerie und Artillerie treten zu Pferde bezw. zu Fuß den Rückmarsch an, die Entlassung der Reserve dieser Waffengattung erfolgt einige Tage später.

— [Zur Abwehr der Choleragefahr] haben bekanntlich die preußische und baierische Regierung Verordnungen erlassen, welche sich namentlich mit der Frage der Desinfektion der Wohnungen und Wäsche, sowie der Feststellung und etwaigen Abschließung der Krankheit befassen. Einen anderen Weg hat die österreichische Regierung eingeschlagen, indem sie die Wiener medizinische Fakultät beauftragte, eine möglichst umfassende und den verschiedensten Erfahrungen und Standpunkten gerecht werdende Belehrung über die wirksamsten Methoden der Behandlung cholerakranker Menschen auszuarbeiten und den österreichischen Aerzten zugänglich zu machen. Hofrath Prof. Nothnagel und Dr. Kahler in Wien haben sich dieser Arbeit unterzogen, welche von den österreichischen Aerzten schon deshalb mit großer Freude begrüßt wird, weil die Fülle von Einzelbeobachtungen, welche in den verschiedenen Jahrgängen von medizinischen Monats- und Wochenschriften, sowie in größeren Werken und Brochüren zerstreut liegt, dem einzelnen Arzte oft schwer zugänglich ist und den Ueberblick über das Wichtigste erschwert. Um auch den deutschen Aerzten diese werthvolle und verständliche Uebersicht zugänglich zu machen, bringt die in München erscheinende „Aerztliche Rundschau“ dieselbe zum Abdruck, und versendet diese „Cholera-Nummer“, welche auch die sichersten Untersuchungsmethoden schildert, auf schriftliches Verlangen kostenfrei an Aerzte, gegen 30 Pfennig an Krankenkassen, Behörden 2c., soweit der Vorrath reicht.

— [Daß das Bier zur Zeit einer Cholera-Epidemie kein „gefährliches“ Getränk] ist, wie man wohl in weiten Kreisen noch glaubt, darüber schreibt die Rigaer Zeitung Folgendes: Geheimrath Koch in Berlin hat bekanntlich als die Ursache der Cholera asiatica den „Kommabazillus“ erkannt. Die Lebensbedingungen dieses kleinen in seinen Wirkungen so schrecklichen Organismus wurden eingehend studirt und unter Anderem auch gefunden, daß der Bazillus im Bier in kürzester Zeit zu Grunde geht. Die Entdeckung Kochs hat eine besondere Bedeutung. Während man früher das Bier zur Cholerazeit als schädlich, weil die Cholera fördernd, ansah, weiß man jetzt, daß in dem Wassergenuß, besonders im Genuß des aus Hausbrunnen stammenden Wassers die größte Gefahr liegt, sowie in dem Genuß von der Luft ausgesetzt gewesenen, vielleicht durch Staub verunreinigten Nahrungsmitteln (besonders Obst), und daß Bier zur Cholerazeit nicht nur nicht schädlich, sondern dessen Konsum sogar vortheilhaft ist. Durch das Bier kann nicht nur keine Infektion stattfinden, denn das Wasser darin ist gekocht und der Bazillus stirbt im Biere, sondern durch Genuß des Bieres würde die Entwickelung von in die Verdauungsorgane gelangenden Bazillen verhindert. Merkwürdig ist, daß im Jahre 1873, als die Cholera in Wien und Umgegend ziemlich stark auftrat, in keiner Wiener Brauerei ein Fall von Cholera vorkam. Es verdient die Bedeutung des Bieres als Anti-Cholera-Mittel hervorgehoben zu werden. — Gewiß ein erfreuliches Gutachten für die durstige Menschheit!

— [Das hunderttheilige Thermometer nach Celsius,] das für wissenschaftliche Zwecke allein noch angewendet wird, soll laut Beschluß des Staatsministeriums auch bei den preußischen Behörden an die Stelle des hie und da noch gebräuchlichen 80theiligen nach Réaumur treten. Künftig werden von den Behörden nur noch 100theilige Thermometer beschafft und im amtlichen Verkehre Temperaturangaben ausschließlich nach diesem Thermometer gemacht werden.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Es sind in neuerer Zeit mehrfach Fälle zur Sprache gekommen, welche darauf schließen lassen, daß bei der Alters- und Invaliditätsversicherung im Sinne der Lohnzahlung Meinungsverschiedenheiten bestehen. Demgegenüber bringt die Versicherungsanstalt für Ostpreußen zur Kenntniß, daß unter Lohnzahlung im Sinne des § 109 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 jede Baarzahlung zu verstehen ist, und daß daher die Quittungskarte stets mindestens diejenigen Beitragsmarken enthalten muß, welche bis zu dem Tage der Baarzahlung fällig geworden sind, gleichviel, ob es sich um eine nach Terminen festgesetzte Lohnzahlung oder die Zahlung eines Vorschusses auf den Jahresverdienst, unter Vorbehalt der endgiltigen Abrechnung, handelt.

— [Die Dampferfahrt] gestern nach Zlotterie hat nicht, wie uns irrthümlich mitgetheilt wurde, der Fechtverein, sondern der hiesige Gastwirthsverein veranstaltet.

— [Von der Straßenbahn.] Das Depot der hiesigen Straßenbahn ist wirklich eine kleine Musterwirthschaft. In den zwei geräumigen Ställen, die Licht und Luft in Fülle bieten und in welchen augenblicklich 30 Pferde untergebracht sind, herrscht die peinlichste Sauberkeit. Täglich werden die zementirten Gänge zwischen den Pferdeständen gescheuert und durch eine in den Ställen angelegte Wasserleitung nachgespült. Die Krippen sind aus Zement und die Raufen aus Eisen hergestellt. Das Pferdematerial ist durchweg gut im Stande, wie überhaupt das Ganze des Depots beweist, daß dessen Verwaltung hier in bewährten Händen liegt.

— [Die Kanallegung] in der Brückenstraße ist nunmehr fertiggestellt und ist man heute mit der Wiederpflasterung der aufgerissen gewesenen Strecke beschäftigt. Die Straße ist für Fuhrwerke bereits wieder frei.

— [Feuer.] Vorigen Dienstag hat in Holländerei Grabia ein Schadenfeuer Wohnhaus, Stall und Scheune des Häuslers Jakob Rynaz in Asche gelegt, wobei auch drei Ziegen mit verbrannt sind. Die Gebäude waren mit 400 M. bei der Westpr. Feuer-Sozietät versichert. Wie wir vernehmen, ist der Brand durch die Fahrlässigkeit der Böttcherfrau Karoline Schmidt entstanden.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter den Schweinen des Viehhändlers Mathias Jaskowski zu Kl.-Mocker und unter dem Rindvieh der Domäne Steinau ausgebrochen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde eine Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist in weiterem Steigen begriffen; heutiger Wasserstand 0,74 Mtr.

A **Podgorz**, 11. August. (Lehrereinführung. Hochwasserentschädigung.) In unserm Nachbardorfe Rudak ist jetzt eine zweite Lehrerstelle eingerichtet und mit Herrn Schulamtskandidaten Schieske aus Löbau besetzt. Derselbe wurde vorgestern durch Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee in sein neues Amt eingeführt. — Eine fröhliche Botschaft erhielten die durch das letzte Hochwasser schwer geschädigten Besitzer der Rudaker Niederung. Der Staat zahlt ihnen eine angemessene Unterstützung. Hoffentlich erhalten die Besitzer in Nessau ebenso staatliche Hülfe; denn viele derselben, die sonst gut situirt waren, sind durch die Verwüstungen, welche das Hochwasser anrichtete, an den Rand des Verderbens gebracht.

Kleine Chronik.

* Neustrelitz. Der Bauschule zu Strelitz i. M. (Direktor Hittenkofer) wurde gelegentlich der diesjährigen Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Rostock i. M. für besonders hervorragende Leistungen die von S. K. H. dem Großherzog gestiftete goldene Staatsmedaille zuerkannt. Die Anstalt wurde im vorigen Jahre von 542 aus ganz Deutschland stammenden Schülern besucht.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. August 1892.

Wetter: kühl.
Weizen: fast ohne Angebot, neuer trockener 160/65 M.
Roggen: matter, 128/30 Pfd. 135/7 M., 125/7 Pfd. 132/4 M., 123/4 Pfd. 130/1 M., feuchter 114/6 Pfd. 120/1 M.
Gerste: frische Brauwaare 132/38 M.
Hafer: inländischer 155/60 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 11. August 1892.

Aufgetrieben waren 184 Ferkel, welche mit 22 bis 64 M. pro Paar bezahlt wurden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. August.

Fonds Lustlos.			10 8 92
Russische Banknoten		207,50	208,60
Warschau 8 Tage		207,30	208,55
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100 80	100,90
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		63,70	64,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,00	97,00
Diskonto-Comm.-Antheile		194.10	195,10
Oesterr. Creditaktien		168 25	168,00
Oesterr. Banknoten		170,80	171,00
Weizen:	August.	159,25	165,25
	Septbr.-Oktbr.	159,75	166,50
	Loco in New-York	84⅝ c	84¼ c
Roggen:	loco	146 00	153,00
	August.	146,75	154,00
	Septbr.-Oktbr.	146,00	52,70
	Oktbr.-Novber.	145,50	152,00
Rüböl:	August.	fehlt	fehlt
	September-Oktober	48,60	49,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,90	34,90
	Aug.-Sept. 70er	33 00	33,50
	Sept.-Okt. 70er	33,20	33,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,50 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

h **Helsingfors**, 11. August. Zu dem bereits kurz gemeldeten Dampferunglück bei Helsingfors wird noch berichtet, daß der Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Rundeberg“ und dem „Ajax“ so gewaltig gewesen, daß der Letztere sofort sank. Von den 75 Passagieren sind 35 ertrunken.

h **Wien**, 11. August. Gestern ist hier eine Frau unter verdächtigen Symptomen erkrankt und behufs Beobachtung in das Spital überführt worden.

h **Wien**, 11. August. Ein Eisenbahn-Unglück hat sich heute früh 9¾ Uhr auf der Kaiser Franz-Josephbahn bei Höflein in der Nähe von Wien ereignet. Ein Kurierzug stieß mit einem Personenzug zusammen, 6 Waggons sollen zertrümmert, viele Personen verletzt sein. Nähere Details fehlen.

h **Budapest**, 11. August. Der „Nemzet“ meldet aus Lemberg, daß durch die Verhaftung des russischen Spions Hendigeri auch polnische Mitglieder des Reichstages und Mitglieder des galizischen Landtages kompromittirt seien.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crême 2c. — v. 65 Pfge. bis Mk. 22,85 — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei **G. Henneberg, Seidenfabrikant** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Weinhandlung
L. GELHORN.
Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers, nach vorhergehender Bestellung, **zu jeder Tageszeit.**

Das Haus Schuhmacherstr. 27 ist zu verkaufen. Näheres daselbst 1 Trp.

Das Haus Seglerstraße 17 ist unt. günstig. Bedingung. billig zu verkaufen. Zu erfr. 2 Trp. nach vorn.



Das Haus Seglerstraße 29 ist zu verkaufen. **A. Wiese, Conditor.**

Das Haus Tuchmacherstrasse 24 ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**

Eine Gastwirthschaft nebst **Wohnung** ist per 1. October billig zu vermiethen Mocker, Mauerstraße. Nähere Auskunft ertheilt **A. Wollenberg,** Neustadt 16.

Die **Läden** in meinem Neubau, Breitestraße 46, sind zu vermiethen. **Soppart.**

1 Wohnung, bestehend aus 1 Zim. u. Kab., zum 1. October zu verm. **Schlesinger,** Schillerstraße. Zu erfragen bei Herrn **J. Glogau.**

Wohnungen von 3 Zimmern u. Zub. zu verm. Neustädt. Markt 12; z. erfr. 2 Tr.

1 Stube und Küche zu vermiethen Neustädt. Markt 12.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen **Schuhmacherstr. 13.**

Die Parterre-Wohnung, Seglerstr. 9, vom 1. Oktober billig zu verm. Näheres im Bureau des R.-A. **Feilchenfeld.**

2 Zimmer, Cabinet und Zubehör zu vermiethen Gerechtestraße 35.

Zwei kleine Wohnungen vermiethet billig **A. Wollenberg,** Neustadt Nr. 16.

Kleine Familienwohnungen, in der Coppernikusstr. gelegen, zu vermiethen. Zu erfragen Hohestr. 12 (Museum).

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

II. Etage eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** u. **kl. Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße.

Mehr. Wohnungen zu verm. Heiligegeiststr. 13.

1 große renovirte **WOHNUNG** Seglerstr. 11 zu vermiethen Näheres bei **J. Keil.**

Wohnung v. 4—5 Zimmern, Küche u. Zub. von sofort oder vom 1. October zu verm. Schillerstraße 12, Hof, bei Krajewski.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Entree u. Zubeh., vom 1. Octbr. zu vermiethen. **R. Steinicke,** Coppernikusstraße 18.

Vom 1. Oktober cr. ist **eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen **S. Simon, Elisabethstraße 9.**

1 Kellerwohnung zu vermiethen. **Gude, Gerechtestraße 9.**

In meinem Hause, **Culmerstraße,** ist die **dritte Etage** im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. **Joseph Wollenberg.**

Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Tr., wird zum 1. Oktober cr. frei. **Gustav Fehlauer.**

Eine freundl. Wohnung, III. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist per 1. October **Baderstraße 20** zu vermiethen. **S. Wiener.**

In meinem Hause, **Mocker 532,** nahe am Leibitscher Thor, habe ich noch mehrere Wohnungen für Beamte zu vermiethen. **Karl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October neu zu vermiethen. **Adele Majewski,** Brombergerstr.

Coppernikusstraße Nr. 24 ist **eine kleine Wohnung** vom 1. October zu vermiethen.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Ausguß, für 70 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstraße 24.

Zu vermiethen: **Brombergerstraße 41, 1 Treppe** Wohnung von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör für 800 Mark event. Pferdestall u. Wagenremise gegen besond. Vergütigung. **R. Uebrick.**

Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zimmern, Zubeh., Stall, Remise Leibitscherstr. 30.

2 Wohnungen a 400 Mark und **eine Balkonwohnung** für 550 Mk., mit Wasserleitung und allem Zubehör, zu vermiethen Gerberstraße 18.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. Bachestr. 2, 3 Tr., sowie 2 kleinere, 4 Tr., verm. **F. Stephan.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern und heller Küche per 1. Oktober zu vermiethen. **Hermann Dann.**

1 Wohnung von 6 Zim. u. Zub. Gerberstr. 33/35, 1 T., vermiethet **F. Stephan.**

1 Part.-Wohnung v. 1. Octbr. z. v. Baderstr. 4.

Grosse, mittlere u. kleine Wohnungen, Coppernikusstraße Nr. 11, zu vermiethen. **Ferdinand Leetz.**

Eine freundl. renov. Wohnung von sofort oder 1. October zu vermiethen **Schillerstraße 4. A. Schatz.**

Mittel- u. **kleine Wohnungen** v. sof. vermiethet **Ernst Angermann.**

1 möbl. Zimmer u. Kab., m. auch ohne Beköst., zu vermiethen Brückenstraße 14, 2 Trp.

Tuchmacherstr. 7 ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Billiges Logis mit **Beköstigung** Mauerstr. 22, III. l.

1 frdl. möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß Tuchmacherstraße 10.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

1 frdl. möbl. Zim. n v. bill. z v. Schillerstr. 5.

1 möbl. Parterrezim. zu v. Tuchmacherstr. 20.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Schuhmacherstraße 3, II.

Möbl. Zimmer mit Kab. u. Klavierben. zu verm. **Zimmermann,** Brauerstr. 1 prt. (Haus Tilk.)

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen Strobandstraße 20.

Ein Lagerplatz an der Uferbahn und **zwei Räume im Lagerhaus** an der Uferbahn zu vermiethen. **Kittler.**

6000 M. werden zum 1. Oct. auch später auf ein ländl. Kruggrundstück zur 1. Stelle gesucht. Hypothek hochfein. Gefl. Adr. unt. **M 6000** abzugeb. i. d. Exp. d. Z.

3000 Mark werden auf ein städtisches Grundstück sofort oder 1. October cr. gesucht durch **T. Schröter, Windstr. 3.**

Freiburger Geld-Lotterie. Ziehung am 7. September. Hauptgewinn Mk. 50000. Loose a Mk. 3,25, ½ a 1,75.
Marienburger Pferde-Lotterie. Zieh. am 14. September cr. Loose a Mk. 1,10.
Große Mühlhausener Geld-Lotterie. Hauptgewinne: ¼ Million 100 000 Mk. 2c. Ganze Loose a Mk. 6,50, ½ a 3,50, ¼ a 2,—, empfiehlt die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert, Altstädt. Markt.** Porto und Liste 30 Pf. extra.

Badeeinrichtung für 38 Mark. Prospect gratis. **L. Weyl, Berlin 41.**

Rentengüter. In **Kl. Kapuscisko,** 3 Kilometer von **Bromberg** sind noch einige **Rentengüter** von 10—20 Morgen zu vergeben. **Anzahlung** ist **nicht** erforderlich. Für die erste Einrichtung wird geliefert eine Quantität **Roggen, Stroh, Kartoffeln, Runkeln.** **Holm, Kl. Kapuscisko** bei **Bromberg.**

Möbl. Zimmer sofort z. verm Bäckerstr. 15, 1.

Ein Geschäftskeller und ein **Pferdestall** zu vermiethen **Brückenstrasse 20.**

1 gr. Stall mit Hofraum sofort zu verm. **Louis Lewin.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. Juni 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den Polizeibezirk Thorn in Gemäßheit — der ministeriellen „Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe" vom 10. Juni 1892 — I Nr. 3 — die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags als Pause für den Hauptgottesdienst und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags als Pause für den Nachmittagsgottesdienst festgesetzt worden sind.

Thorn, den 8. August 1892

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1892 sind 17 Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Hehlerei zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 50 Fällen, Obdachlose in 4 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Trunkene in 12 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 4 Fällen zur Arretirung gekommen.

1184 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 anscheinend goldenes Kreuz mit Messing-Kette, 1 Portemonnaie mit Ring, Schlüssel und Messer, 1 Taschenmesser, 1 anscheinend goldener Trauring, 1 Handkorb, 1 Marktstick, 1 Handarbeitstäschchen mit Inhalt, 1 Hundehalsband, 1 Visitenkartentasche, 1 Gießkannen-Brause, 1 Landwehr-Dienstauszeichnung, 4 Regen-, 1 Sonnenschirm, 1 Stock, 3 weiße Taschentücher, 1 Packet (bei Kaufmann Petersilge zurückgelassen), 1 Paar Handschuhe, 1 Kinderhut, 1 Korb (bei Kaufmann Claaß zurückgelassen), 1 weißer Kopfkissenbezug, 1 Korb mit Sack und Pferdedecke, 6 Schlüssel; zugelaufen 1 schwarzer Hund.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 8. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 805 die Firma Otto Krafft in Schoensee gelöscht.

Thorn, den 5. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Das zur **J. Witkowski'schen** Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen und Reparaturen werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen **Konkursmasse,**

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren ꝛc.,

wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität**, zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, und Kiefern Klobenholz und Brenn- u. Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke.**

Billigste Bezugsquelle!

Grösstes Lager Uhren aller Art.

Reparaturen werden auf das Sauberste und Billigste an Uhren und Musikwerken jeder Art hergestellt.

Die Arbeiten werden nur von **Gehilfen**, nicht von **Lehrlingen**, die an den Reparaturen lernen sollen, ausgeführt.

C. Preiss, Culmerstraße 2.

!! Desinfectionsmittel !!

Carbolsäure, Carbolkalk, Chlorkalk, Kupfervitriol etc.

empfiehlt billigst

C. A. Guksch.

Zur Annahme von Damen- u. Herrenwäsche

zum **Waschen und Plätten** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau M. Mierzwicki,
Gerechtestraße 13, 2 Treppen.

Die Hälfte aller Säuglinge

erhalten heute statt der Muttermilch eine künstliche Nahrung. Ein großer Theil der Mütter ist überhaupt nicht im Stande, die Kinder selbst zu nähren und dann auch wirken häufig andere Gründe, Eitelkeit ꝛc., bestimmend für die Wahl einer künstlichen Ernährungsweise. Leider aber läßt man sich dabei nur zu oft durch schreiende Reklame oder althergebrachte Gewohnheiten verleiten, Nährmittel in Anwendung zu bringen, die ihrer ganzen Zusammensetzung nach nicht geeignet sind, die zur Entwickelung des Kindes nothwendigen Nährstoffe zu liefern, die vielmehr vielfach ernste Verdauungsstörungen zur Folge haben oder häufig, wie Milch kranker Thiere, durch Alter verdorbene Kindermehle ꝛc., dem Körper des Kindes direct gefährliche Krankheitsstoffe zuführen. Die Folge ist eine Zunahme der Sterblichkeit im ersten Lebensalter, die bereits heute eine erschreckende Höhe erreicht hat, und der soweit sie eben auf ungeeignete Ernährung zurückzuführen ist, **unter allen Umständen ein Ziel gesetzt werden muß.**

Jeder Menschenfreund

fühlt diese Nothwendigkeit heraus, und die Frage ist nur, auf welchem Wege diesem Uebel begegnet werden kann. Auch Herr Apotheker **Otto Rademann** hat sich mit diesem Gegenstand beschäftigt und nach jahrelangen Versuchen ein Präparat hergestellt, das unter dem Namen

Rademanns Kindermehl

zunächst den ersten Autoritäten auf medizinischem Gebiete zur Prüfung vorgelegt wurde und nach deren Urtheil das **einwandfreieste** aller künstlichen Nährmittel für Kinder ist. Erst nachdem „Rademanns Kindermehl", **Dank seiner Vortrefflichkeit,** seines **hohen Nährwerthes** und seiner **absoluten Löslichkeit** in die Praxis der ersten Aerzte und in fast alle Kliniken Eingang gefunden hat, wird es der Allgemeinheit zum Gebrauch empfohlen, **nicht als Reklamemittel, sondern als unentbehrlicher Faktor für die Ernährung aller Kinder, denen die Wohlthat der Mutterbrust versagt ist.**

Rademanns Kindermehl wird von mehr als hundert Kliniken ꝛc. als einzig zweckmäßiges Kindermehl gebraucht, so von Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Henoch**, Director der Kinder-Klinik der Kgl. Charité in Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Senator**, dir. A. a. der dritten Klinik der Kgl. Charité u. Director d. Kgl. Universitätsklinik in Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Mosler**, Director der med. Klinik u. des Universitäts-Krankenhauses in Greifswald, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Schatz**, Director der geburtsh.-gynäkologischen Klinik und Poliklinik, Director der Hebeammen-Lehranstalt in Rostock, Prof. Dr. med. **Uffelmann**, Director des hygienischen Instituts in Rostock, **Medicinische Klinik** der Universität Halle a. S. unter Leitung von Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Weber**, Dr. med. **Roda**, Director der Kinderheilstätte Seehospiz „Kaiserin Friedrich" in Norderney, Prof. Dr. med. **von Starck**, Director der med. Klinik und dirig. Arzt des städtischen Krankenhauses in Kiel, Dr. med. **Kredel**, dirig. Arzt am Kinderhospital in Hannover, **Werner'sche Kinderheilanstalt** Ludwigsburg, und vielen Anderen.

Es ist **Pflicht jeder Mutter,**

einen Versuch mit „Rademanns Kindermehl" zu machen bevor sie zu einem anderen Nährmittel greift und auch dann, wenn sie es mit anderen Nährmitteln bereits versucht hat. Sie wird gewiß im Gedeihen ihres Kindes den Beweis dafür erbracht sehen, daß

Rademanns Kindermehl das beste der Welt ist.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von Mark 1.20 pro Büchse erhältlich.

Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direct an **Rademann's Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a/M. Hochstrasse 31.**

Eine leistungsfähige **Zündholzfabrik** wünscht ihre **Vertretung** in der Stadt **Thorn** einem mit der Colonial- und Materialwaarenbranche vertrauten und gut eingeführten **Agenten** zu übertragen.

Anfragen unter **J. G. 7427** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Eine der ersten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten auf Gegenseitigkeit **sucht** für Thorn und Umgegend **einen wirklich tüchtigen**

Vertreter

mit directer Correspondenz.

Gefl. Offerten unter **A. P. 238** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige, geübte

Façadenputzer

können sich gleich melden bei Maurermeister **Carl Rose, Bromberg.**

Ein Ringofenbrenner

wird gesucht von **Griemert**, Ziegelmeister, **Gremboczyn.**

2 Lehrlinge können von sofort eintreten bei **J. Krause, Maler, Brückenstr. 16.**

1 Lehrling zur Bäckerei kann sof. oder 1. Oct. eintreten bei **Otto Busse,** Innungsmeister, Mocker.

Modes!!

Eine Verkäuferin sucht Minna Mack Nachf., 12. Altst. Markt 12.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, in bester Qualität bei **Gebr. Casper, Gerechtestr. 15.**

Feinsten Leckhonig,

à Pfd. 70 Pf., empfiehlt **Jacob Riess, Schuhmacherstr.**

Lohnschnitt

für billigen Preis übernimmt **Louis Angermann.**

Einige tüchtige

Putzarbeiterinnen

können sich melden.

Schoen & Elzanowska.

2 junge Mädchen, welche die doppelte Buchführung erl. hab., suchen Stell. als Buchhalt. od. Cassirer, auch nach ausw. Gef. Off. unter M. O. 100 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Junges Mädchen,

welches schneidern kann, 8 Jahre in einem Hause in Stellung, sucht von sofort Stellung zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Adressen unter **O. B.** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junges Mädchen,

bei mir 1½ Jahre zur Stütze der Hausfrau gewesen,

sucht Stellung.

Casimir Walter, Mocker.

Nur Gewinne! Keine Nieten!

Barletta 100 Francs-Prämien-Loose.

Nächste Ziehung schon am 20. August cr.

Jedes Loos muß **auf jeden Fall mindestens mit 100 Francs = 80 Mk.** gezogen werden und kann im günstigen Falle ganz bedeutende Beträge wie: Francs 2 000 000, 1 000 000, 500 000 ꝛc. gewinnen. Diese Loose bieten daher große Gewinn-Chancen, **ohne daß der Einsatz verloren geht.** Original-Loose à Mk. 58.—, oder in 11 monatlichen Ratenzahlungen à Mk. 6.—, sind durch mich zu beziehen.

Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

Haltbarster Fußboden-Anstrich

wird erzielt durch

Müller & Mann's Bernstein-Fußbodenlackfarbe

Büchsen à 1 kg und ½ kg.

5 Nüancen, streichfertig, schnell trocknend, nicht klebend.

Edmund Müller & Mann

Lack- und Farbenfabrik, Charlottenburg.

Niederlage bei Herrn

J. M. Wendisch Nachfolger, Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer**

aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Liederfreunde. Heute Freitag: Uebungsstunde.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Donnerstag, 11. August 1892.

Zum Benefiz für Herrn **Bruck.**

Haus Lonei.

Freitag, den 12. August 1892.

Die beiden Reichenmüller.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Schützenhaus-Garten.

Freitag, den 12. August 1892:

Großes Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **G. Kegel.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Artushof.

Sonnabend, den 27. August 1892:

CONCERT

der Opernsängerin

Wanda Edle von Querfurth,

des Königl. Opernsängers

Rudolph Armbrecht

und des Pianisten

Wunibald Rohrbach.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. August cr.:

Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt vom Stadtbahnhof 2½ Uhr Nachmittags.

Die **Eisenbahnbillets** zu der Fahrt müssen **bis 12 Uhr Mittags** bei Herrn **Justus Wallis** gelöst werden.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,

Dentist,

Breitestraße Nr. 36,

i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr., Tapeten- u. Farbenhandlung.

Erbtheilungshalber sollen in hiesiger

Synagoge

die **Männersitze Nr. 52, Nr. 126, Nr. 150** und der **Frauensitz Nr. 2** sofort verkauft werden und nimmt Angebote darauf entgegen

Ed. Lewin, Köln a./Rh.

2 Tempelsitze

zu verpachten. **J. Nathan, Berlin,** z. Z. Maursmünster, Nieder-Elsaß.

Lebende Aale

zu haben im **Fährhause am Brückenthor.**

Gelegenheitskauf!

Mehrere Satz alte und neue **Betten** sind billig zu haben.

Zu erfragen Bäckerstraße 18, im Laden.

Die gegen die Bahnarbeiterfrau **Alwine Bartz** aus Stewken ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.

Stewken, den 8. August 1892.

Pauline Maciejewska.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7½ Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.